

Nationalistischer Rap und Hiphop – Die neue Marschmusik der extremen Rechten?

Dass Neonazis mittlerweile Meister daran sind, Jugendkulturen und Musikgenres zu infiltrieren und diese dann mit ihren eigenen menschenverachteten Inhalten auszustatten, ist ja im Allgemeinen nichts Neues. Allerdings gestaltet sich das in Bezug auf HipHop und Rap doch noch ein wenig anders. Im Gegensatz zur Skinhead- bzw. Hardcore-Jugendkultur, ist HipHop keine genuin „weiße“ Musikkultur, vielmehr sind ihre Wurzeln in afro-amerikanischen Subkulturen der 1980er-Jahre zu verorten. Daher verwundert es doch, dass mittlerweile immer mehr Sprechgesang mit rechts-radikaler Ausrichtung produziert wird. Heiligt hier der Zweck die Mittel? Doch wie hat sich die Szene in dieser Musikrichtung entwickelt und wo liegt ihr Potenzial?

Erste Entwicklungen

Mitte der 00er Jahren tauchten die ersten NS-Rap-Projekte in der rechts-nationalen Musiklandschaft auf. Allerdings entstammten die involvierten Rapper meist bereits anderen existierenden Rechtsrockbands. So wurde das NS-Hiphop-Projekt *n'Socialist Soundsystem* von Mitgliedern der Pfälzer RAC-(Rock Against Communism) Band *Häretiker* gegründet. Ebenso existierte eine Personalunion zwischen der NSHC (National Socialist Hardcore) Band *Eternal Bleeding* aus Thüringen und deren NS-HipHop-Projekt *SZU*.

Ähnlich wie bei dem ab den Anfang der 2000er-Jahre entstandenen NS-HC erhoffte sich die Neonazi-Szene, mit dem Aufgreifen eines neuen Musikgenres eine neue und vor allem jüngere Zielgruppe zu erreichen. Die in der Mitte der Zweitausender noch üblichen Rekrutierungsmittel der rechten Szene wie z.B. die Schulhof-CD der NPD sollten neues Klientel ansprechen. Allerdings verfehlten die technisch eher schlecht gestalteten Rap-Beiträge auf den NPD-Samplern ihr Ziel. Viele Songs waren schlichtweg nicht authentisch genug für das junge Zielpublikum und andererseits konnten alteingesessene Rechtsrockhörer*innen mit der Musikrichtung Hiphop erst einmal wenig anfangen.

Diskurse innerhalb der rechten Musikszene

Der neue Musikstil wurde innerhalb der extrem rechten Szene natürlich kontrovers diskutiert: Auf der einen Seite wurde sich klar gegen das Experimentieren mit HipHop ausgesprochen, hier wurden die afro-amerikanischen Wurzeln des Hiphop als „No-Go“ angeführt und

gleichzeitig ein Aufweichen des harten Rechtsrockgenres zu Gunsten einer anderen, eher als weichgespült empfundenen Musikrichtung befürchtet. Auf der anderen Seite befanden sich viele Befürworter des Genres NS-Rap, der vor allem unter Anhänger*innen der jungen „Autonomen Nationalisten“ beliebt war. Hier passte das Konzept sehr gut zu dem jungen rebellischen Habitus. Gleichzeitig sollte hier durch eine populäre Musikrichtung der Nachwuchs für die Strukturen der „Autonomen Nationalisten“ gesichert werden.

Etablierung /Professionalisierung des NS-Rap

Mehr und mehr ließen die Diskussionen innerhalb der extrem rechten Musikhörerschaft über das Pro und Contra des NS-Hiphop nach. Als ausschlaggebend dafür kann der Gütersloher Rapper Julian Fritsch aka *Makss Damage* gesehen werden. Fritsch, der sich bereits seit seiner Jugend als Rapper versteht und seine ersten HipHop-Gehversuche innerhalb der linken Szene in Bielefeld unternahm, wechselte ab 2011 in das Lager des NS-Hiphop und ist seitdem die Speerspitze des rechten Raps. Neben zahlreichen Auftritten auf verschiedenen NPD-Großveranstaltungen wie z.B. dem Eichsfeldtag, konnte *Makss Damage* seine Popularität und Reputation innerhalb der rechten Musikszene steigern, indem er im Oktober 2016 auf einem der bislang größten Rechtsrock Events Europas im schweizerischen Unterwasser vor 5000-6000 Neonazis auftrat. Kurz vor diesem Auftritt ermöglichte der Berliner Radiosender *Kiss FM* *Makss Damage* durch ein fast vollständig unkritisches Interview, sich auch außerhalb der rechten Musikhörerschaft bekannt zu machen. Somit genießt er nicht nur innerhalb der rechten Szene hohes Ansehen, sondern wird auch von Hörer*innen außerhalb der rechten Musiklandschaft wahrgenommen. Ebenso können hier Brücken zu Jugendlichen geschlagen werden, die zwar nicht rechts organisiert sind, aber rechten Hiphop gern konsumieren.

Web 2.0 und YouTube als Vermarktungsstrategie

Im Gegensatz zu den 2000er-Jahren sind heute jegliche Rechtsrockgenres in Sekundenschnelle im Internet abrufbar. Das Web 2.0 hat nicht nur die Kommunikation revolutioniert, sondern auch den Musikmarkt. Gerade das Internet bietet für den Rechtsrocksektor viele unschlagbare Vorteile gegenüber dem konventionellen Musikmarkt. Die meisten NS-HipHop-Songs werden heute über YouTube veröffentlicht und später als kostenlose EP zum Download angeboten. Die Klickzahlen verschiedener Songs von *Makss Damage* variieren bei YouTube vom kleineren vierstelligen bis in den hohen vierstelligen Bereich. Meist genügen eine gute Kamera und ein paar Programme, um auch im Homestudio am Laptop technisch einwandfreie Musik zu produzieren. Gleichzeitig können auf Portalen wie YouTube auch offen rechte bzw. volksverhetzende Musikstücke hochgeladen werden, selbst wenn diese in Deutschland indiziert wurden. Ebenso werden den Benutzer*innen auf Grund der berechneten Algorithmen weitere Titel empfohlen, die ihnen auch gefallen könnten. So erstellt YouTube auch ungefragt eine ganze Reihe an Rechtsrock-Playlisten. Das Web 2.0 und die Videoplattform YouTube dienen so als ideale Vermarktungsplattform für die Verbreitung von rechter Musik. Selbst Lieder, die gegen die Gemeinschaftsrichtlinien verstoßen und gelöscht werden, sind innerhalb kürzester Zeit von anderen User*innen erneut hochgeladen.

NS Rap als Soundtrack der neuen Rechten

Im Fahrwasser von Julian Fritsch aka *Makss Damage* haben sich mittlerweile verschiedene Rapper mit rechten Texten und Habitus etabliert. Zu den populärsten Vertretern gehören Christian Zloch aka. *Chris Ares* und Patrick Bass aka. *Komplott*. Beide kooperieren miteinander und veröffentlichten 2017 sogar ein Album namens „Bastion EP“ zusammen. Die Zielgruppe hier scheinen nicht bereits gefestigte rechte Neonazis zu sein, sondern eher Anhänger*innen und Sympathisant*innen verschiedener rechts offener Jugendkulturen. So war Christian Zloch zumindest zeitweise Aktivist der rechten Bruderschaft „Bündnis deutscher Patrioten“ und trat als Rapper *Chris Ares* bei AfD-Veranstaltungen im bayerischen Geretsried sowie in Erfurt auf. Patrick Bass hingegen war zunächst als Neonazi bei den „Autonomen Nationalisten“ aktiv und rappte dort unter dem Pseudonym *Subversiv* u.a. auf dem „Nationalen Antikriegstag“ in Dortmund. Während seines Studiums in Marburg trat Patrick Bass der Burschenschaft Germania Marburg bei und knüpfte Kontakte zu der neurechten Initiative „Ein Prozent“ rund um Götz Kubitschek. 2015 veröffentlichte Patrick Bass jetzt unter dem Künstlernamen *Komplott* den Song „Europa“. Hier wird die ethnopluralistische Idee der *Identitären Bewegung (IB)* thematisiert und das Video erweckt den Anschein *Komplott* wäre Mitglied der IB Gruppe „Kontra Kultur Halle“, obwohl er selbst in Heidelberg lebt. Diese Verschleierungstaktik sollte wahrscheinlich die Popularität der Gruppe „Kontra Kultur Halle“ steigern und gleichzeitig die Anonymität von Patrick Bass schützen.

Ausblick

Zwar spielt der klassische Rechtsrock innerhalb der rechten Musiklandschaft (noch) die größte Rolle, allerdings ist gerade im Hinblick auf die zunehmende Vernetzung der NS-Rap-Szene mit neurechten Bewegungen wie z.B. der *Identitären Bewegung* und der PEGIDA –Bewegung eine deutliche Zunahme der Popularität zu erwarten. Gerade im Internet verzeichnen die NS-Rap-Protagonisten eine immer stärkere Präsenz und erreichen so auch vermehrt Personen, die nicht rechts organisiert sind, aber trotzdem rechtes Gedankengut pflegen. Allerdings kann noch keine klare Prognose abgegeben werden, inwieweit sich diese Szene auch außerhalb des rechten Musikmarktes z.B. mit regelmäßigen Auftritten und Event etablieren kann.

Quellen:

<http://www.jetzt.de/das-ist/der-nationalistische-rapper-der-fuer-die-afd-auftritt>

<http://www.belltower.news/artikel/klang-der-reconquista-%E2%80%93-rapper-komplott-macht-musik-f%C3%BCr-die-identit%C3%A4re-bewegung-11278>

<https://lsa-rechtsaussen.net/komplott-identitaerer-ns-rap-nicht-aus-halle/>

<http://www.jetzt.de/rechtsradikalismus/kiss-fm-interviewt-nazirapper-makss-damage>

Lotta #66 Schwerpunkt Rechtsrock- Aktuelle Bestandsaufnahme der extrem rechten Musik
Szene